

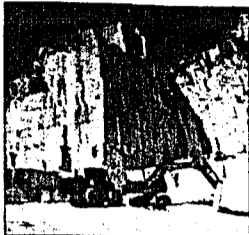
Probleme mit der
Frühzustellung?

Kontaktieren Sie
bitte unsere Hotline
Tel. +423 / 23 163 59



Liechtensteinische Post AG

VOLKSBLATT
DIE TAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN



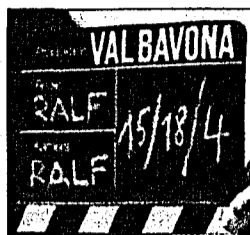
GESPRÄCH

Was der Künstler Hugo Marxer über das Filmportrait «Mensch Marxer» und über sich zu erzählen hat. 24



LESUNG

Was der Schriftsteller Alex Capus den Schülern des Liechtensteinischen Gymnasiums erzählte. 25



FILMPREMIERE

Welcher Film heute Abend in Rankweil Premiere feiert, wer ihn drehte und wer mitspielt. 25



SCHMERZEN

Weidenrindenextrakte anstatt «Chemie» gegen Rheuma- und Arthroschmerzen einsetzen. 26

VOLKSBLATT | NEWS

Volker Hesse inszenierte ein Drama von Henning Mankell

SCHAAN – Am Samstag, 4., und Sonntag, 5. Dezember, kommt um 20.09 Uhr ein packendes Flüchtlingsdrama als Gastspiel des Maxim-Gorki-Theaters Berlin auf die TaK-Bühne. Die Inszenierung stammt von Volker Hesse.



Ein Krimi ganz eigener Art

Irgendwo, vielleicht in Schweden. Zwei Flüchtlinge warten wohl versteckt auf die Schlepper, die sie mit neuen Papieren in Sicherheit bringen sollen. Australien, Kanada? Ganz gleich, nur weg von Elend, Not und Verfolgung. Aber die «Zeit im Dunkeln» wird schwer für Vater und Tochter. Als ihre Flucht begann, war die Mutter noch bei ihnen. Hätte auch sie gerettet werden können, hat der Vater sein Wohlergehen über das seiner Familie gestellt? Und wenn er aus den alten Zwängen geflohen ist, warum erwartet er von seiner Tochter, dass sie sich so verhält, wie es zuhause üblich war?

Das Versteck der beiden ist klein, und mit jedem neuen Vorwurf, mit jedem neuen Verdacht wird es kleiner. Wie kann man überleben, wenn man das alte Leben nicht hinter sich lassen kann?

Mit seiner «Zeit im Dunkeln» erweist sich Henning Mankell, der weltbekannte Krimiautor, als ein subtiler Bühnenautor mit Gespür für Themen und Menschen. Volker Hesse, bestens bekannt von seinen Regiearbeiten in Zürcher Theatern und auf Openair-Bühnen, hat das Drama am Maxim-Gorki-Theater Berlin inszeniert. Louisa Stroux und Götz Schubert spielen die beiden Flüchtlinge, die geglaubt hatten, alles hinter sich zu lassen, und nun entdecken müssen, dass der Neuanfang so einfach nicht ist.

Karten gibt es beim TaK-Vorverkauf in der Reberastrasse 10 in Schaan, Tel.: (00423) 237 59 69. Er ist Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr sowie von 13.30 bis 18 Uhr geöffnet. Bestellungen per Fax 237 59 61 oder per E-Mail an vorverkauf@tak.li sind ebenfalls möglich. Die Abendkasse im TaK öffnet eine Stunde vor der Vorstellung. Jeweils um 19.30 Uhr gibt Jens Dittmar eine Einführung in die Produktion. (TaK)

Einladung zum Filmnachmittag

MAUREN – Am Donnerstag, 2. Dezember, laden wir Sie recht herzlich zu unserem Filmnachmittag mit Gebhard Kieber ins Poststübli ein.

Ab 16 Uhr werden wir die Filmdokumentation «Die Mühle in Eschen» und anschliessend «Das ehemalige Kinderheim aus dem Jahr 1968» (heutige Jugendhaus Mauren) vorführen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Das Poststübli-Team

Kein Komfort und Ruhe

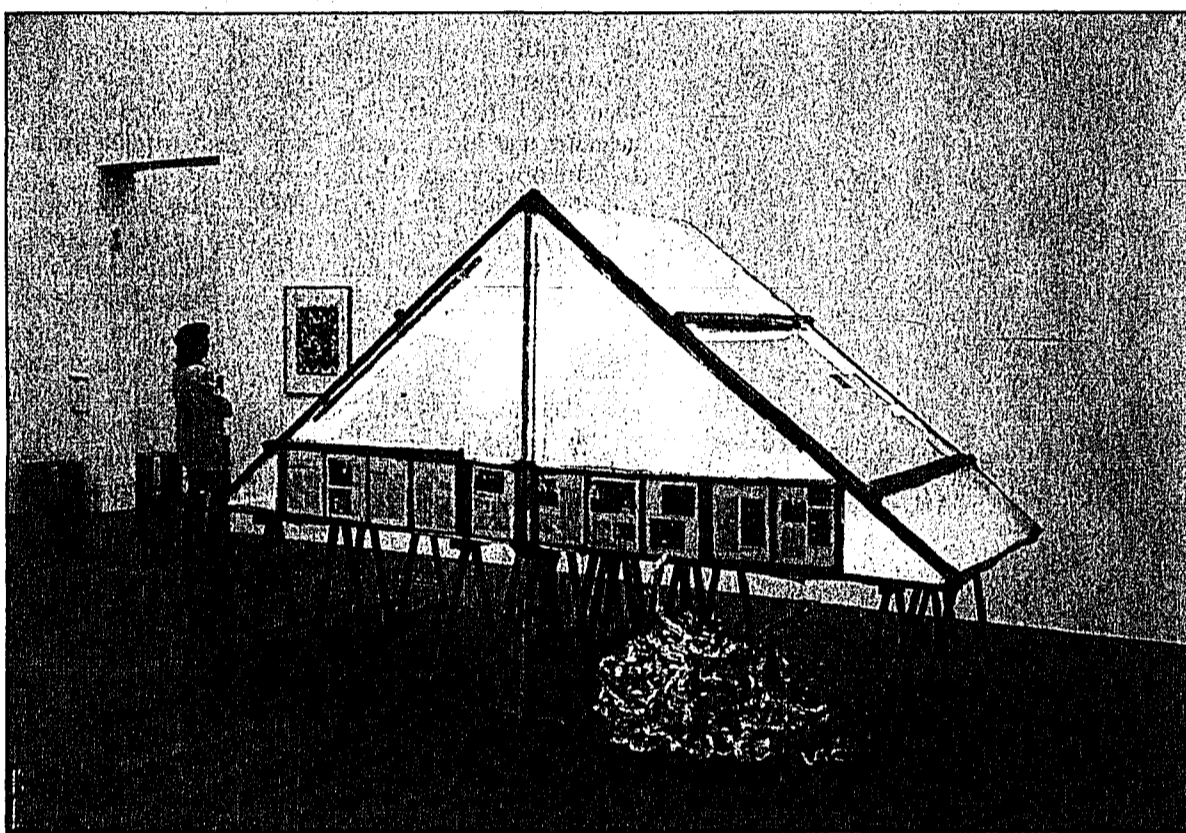
Thomas Hirschhorn erhält Joseph Beuys-Preis

VADUZ – Der Stiftungsrat der Joseph-Beuys-Stiftung hat beschlossen, den diesjährigen Joseph-Beuys-Preis in Höhe von 50 000 Franken dem Schweizer Künstler Thomas Hirschhorn zu verleihen.

Hirschhorn ist 1957 in Bern geboren, er wuchs in Davos auf und lebt seit 1984 in Paris. Seit Mitte der neunziger Jahre ist seine eigenwillige Stimme und Sprache auf zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen international präsent. Prominente Auftritte waren zum Beispiel seine Beiträge auf der Skulpturenausstellung in Münster 1997, 1999 auf der Biennale in Venedig und an der Documenta 11 in Kassel.

Hirschhorns Werke können als Materialassemblagen bezeichnet werden. Sie bestehen aus einfachen, alltäglichen, gefundenen und bearbeiteten Materialien, die jedem zugänglich sind. Die ersten Arbeiten entstanden aus Karton, dem Verpackungsmaterial, das von Pennern ebenso wie von der Industrie genutzt wird, und das für Hirschhorn zudem ein Verweis auf die Tradition von Schwitters und Beuys ist. Zum Karton kamen weitere alltägliche, leicht erreichbare Materialien wie Holz, Papier, Textilien und Alufolie sowie Zeitungen, Bücher und kopierte Texte.

Mit weit ausgreifender Geste und viel Klebeband verbindet Hirschhorn seine Werkstoffe und Textmaterialien in überbordender Opulenz



Der «Gold-Mic-Mac» von Thomas Hirschhorn, Beuys-Preissträger, ist im Besitz des Kunstmuseums Liechtenstein.

zu meist raumgreifenden, oft begehbaren Installationen, die sowohl im Innen- wie im Aussenraum aufgebaut werden. Diese Gebilde sind aufdringlich präsent und erlauben keine Distanznahme.

Werk in Liechtenstein

Seit diesem Jahr ist das Kunstmuseum Liechtenstein im Besitz von der Hirschhorn-Arbeit «Gold-Mic-Mac» aus dem Jahre 1998. «Gold-Mic-Mac» konfrontiert uns

mit einer verkehrten alchimistischen Transformation. Nicht Blei wird zu Gold verwandelt, sondern starre, kubische Goldbarren gerinnen zu organisch-flexiblen Strängen aus Alusilber.

Neben dieser Laborsituation sind kopierte Berichte über Raubkunst, rassistische Ausschreitungen und Selbstmorde sowie Anzeigen aus dem so genannten Luxussegment ausgebreitet. Dieses Gewächshaus des Wertewandels ist zugleich eine

Vitrine der Information, eine Kraft der Aufklärung, des Nachdenkens über unsere Zivilisation und Geschichte. Thomas Hirschhorn zu dieser Arbeitsweise: «Es ist kein Ziel von mir, eine komfortable Situation zu gestalten und Ruhe auszubreiten, sondern Fragen zu stellen, Traurigkeiten herbeizuführen, von der Realität auszugehen, in der wir leben. Ich gehe von meinem Unverständnis der menschlichen Kondition aus.» (PD)

Rheinberger und Hanselmann – «ein Glücksfall»

Klavierrecital mit CD-Präsentation in Triesen

TRIESEN – Am Sonntagnachmittag spielte der Liechtensteiner Pianist Jürg Hanselmann im Musikschulzentrum Triesen Werke von Händel, Rheinberger, Mozart, Beethoven und Proben seines eigenen Oeuvres.

Nach dem beeindruckenden Klavierrecital, das wesentlich im Zeichen von Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901) stand, präsentierte Regierungsrat Alois Ospelt in Anwesenheit von Regierungsrat Ernst Walch sowie des Präsidenten der veranstaltenden Internationalen Rheinberger-Gesellschaft, Josef Frommelt, und weiterer prominenter Gäste die Volumes 5 bis 9 der Gesamtedition des von Jürg Hanselmann eingespielten Klavierwerks von Rheinberger, die somit abgeschlossen ist. Dr. Ospelt rief begeistert aus: «Ein bedeutendes Stück liechtensteinischer Musikgeschichte ist somit dokumentiert, und Rheinberger und Hanselmann sind ein Glücksfall für das Fürstentum!» Und die neun farbenprächtigen



Der Pianist Jürg Hanselmann überzeugte mit seinem Können.

Covers der CDs zeigen Landschaften aus Liechtenstein zur Zeit Rheinbergers.

Vielseitiger Hanselmann

Im Guido-Feger-Saal des Musikschulzentrums Triesen spielte Jürg Hanselmann zu Beginn des Recitals am Steinway (das TaK war Mitveranstalter) die feierlich-energetische Passacaglia in g-Moll, HWV 432, von Händel. Es folgten

Werke von Rheinberger und Hanselmann. Der 44-jährige Pianist und Musikforscher kennt den Tonschöpfer Rheinberger wie kein Zweiter und bot deshalb gewiss authentische Interpretationen. «Die Jagd» in Es-Dur zog stürmisch mit Hörnerrufen vorüber, zärtlich erklang das «Präludium» in gis-Moll, gemütlich ging's bei «Dolce far niente» in fis-Moll zu. Das «Capriccio» in c-Moll über ein Thema

von Händel und das in Chopin-Nähe gerückte «Rondoletto» in h-Moll zeigten Hanselmann nicht nur als sensiblen, sondern auch virtuosens Musiker. In zwei eigenen Werken wies sich der Interpret auch als profiliertes Komponist aus. Die «Passacaglia (Hommage an Rheinberger)» ist ein sehr emotionelles Opus, die Uraufführung der «Drei Eisenbahnstücke 2004» konnte wegen der lautmalerschen Prägnanz (etwa im dritten Stück «Mikado 1244») geradezu als sensationell gelten.

Und nach der Pause tauchte Hanselmann, der stilistisch so Vielseitige, mit «Seelenruhe» in die Welt der Wiener Klassik ein. Die düsterschwerblütige Fantasie in c-Moll, KV 396, von Mozart und Beethovens Sonate Nr. 23, f-Moll, op. 57, die fulminant gespielte «Appassionata», beschlossen die grossartige Soiree. Jubel! Jürg Hanselmann verschenkte noch drei köstliche Encores von Rheinberger und Prokofiev. (ES)